

Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Seminar für Klassische Philologie

Sommersemester 2014

Proseminar: LFG und Latein

Dozent: Jonathan Geiger

Lexikalisch-Funktionale Grammatik und Latein

am Beispiel von Partizipialkonstruktionen

Natalia Bihler
Matrikelnummer: 2925340
10. Fachsemester
Gymnasiallehramt nach GymPO
Latein und Englisch
Dammweg 1, 69123 Heidelberg
E-mail: Bihler@stud.uni-heidelberg.de

Mareike Weindel
Matrikelnummer: 3037992
9. Fachsemester
Gymnasiallehramt nach GymPO
Latein und Deutsch
Danzberg 18, 76646 Bruchsal
E-mail: Weindel@stud.uni-heidelberg.de

21. April 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Einführung in Thematik und Terminologie	6
2.1	Partizipien	6
2.2	Die Lexikalisch-Funktionale Grammatik	7
2.2.1	Allgemeines zu den Einschränkungen	7
2.2.2	Allgemeines zu den Lexikoneinträgen	8
2.2.3	Allgemeines zu den Syntaxregeln	9
2.2.4	HÄUFIGE SYNTAXREGELN - keine Ahnung	11
2.2.5	Allgemeines zur c-Struktur	12
2.2.6	Allgemeines zur f-Struktur	12
3	das Participium coniunctum	12
3.1	allgemeine Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG	13
3.2	Einschränkungen	13
3.3	das objektabhängige Participium coniunctum	14
3.3.1	Lexikoneintrag	14
3.3.2	Syntaxregeln	14
3.3.3	c-Struktur	15
3.3.4	f-Struktur	16
3.4	das subjektabhängige Participium coniunctum	17
3.4.1	Lexikoneintrag	17
3.4.2	c-Struktur	18
3.4.3	f-Struktur	18
3.5	Das rein attributive Participium Coniunctum	19
3.5.1	Lexikoneintrag	19

3.5.2	c-Struktur	20
3.5.3	f-Struktur	20
4	das substantivierte Partizip	21
4.1	Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG	21
4.2	Variante 1: das Partizip als XADJ zum OBJ	21
4.2.1	Einschränkungen	22
4.2.2	Lexikoneintrag	22
4.2.3	c-Struktur	23
4.2.4	f-Struktur	24
4.3	Variante 2: das Partizip als OBJ	24
4.3.1	Einschränkungen	25
4.3.2	Lexikoneintrag	25
4.3.3	c-Struktur	25
4.3.4	f-Struktur	26
5	das dominante Partizip	27
5.1	Version mit Präpositionalphrase	27
5.1.1	Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG	27
5.1.2	Lexikoneintrag	30
5.1.3	c-Struktur	31
5.1.4	f-Struktur	31
5.2	Version ohne Präpositionalphrase	32
5.2.1	Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG	32
5.2.2	c-Struktur	32
5.2.3	f-Struktur	33
6	Abl. abs.	33

6.1	Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG	34
6.2	Einschränkungen	34
6.3	Lexikoneintrag	35
6.4	Syntaxregeln	36
6.5	c-Struktur	37
6.6	f-Struktur	37
7	der Accusativus cum Participio	38
7.1	Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG	38
7.2	Einschränkungen	39
7.3	Lexikoneintrag	40
7.4	c-Struktur	41
7.5	f-Struktur	42
8	Zusammenfassung und Ausblick	42
	Literaturverzeichnis	44

1 Einleitung

Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Beschreibung lateinischer Partizipialkonstruktionen mithilfe / im Rahmen / nach dem System der lexikalisch-funktionalen Grammatik (LFG). Die LFG ist eine Anfang der 1980er Jahre vor allem aus der Generativen Grammatik Noam Chomskys hervorgegangene Theorie zur Beschreibung der Syntax natürlicher Sprachen.¹ Zu ihren wichtigsten Begründern zählen Joan Bresnan und Ronald Kaplan, wobei auch Mary Dalrymple, ... und ... Falk bedeutsame Beiträge zu ihrer Weiterentwicklung geleistet haben. Ihre Regeln sollen sowohl die Erzeugung einer unendlichen Menge grammatisch korrekter Sätze aus der endlichen Anzahl an Wörtern einer Sprache erklären /repräsentieren als auch ungrammatische Sätze als solche erkennen. Daher ist die LFG auch als Grammatikformalismus für die Computerlinguistik interessant, wobei sie der computergestützten (??) Prüfung von Sätzen hinsichtlich ihrer Grammatikalität sowie der Generation neuer grammatischer Sätze dienen soll / kann.² Da sich die Forschung im Bereich der LFG hinsichtlich der lateinischen Sprache bislang noch in ihren Grundzügen / Anfängen befindet, soll in dieser Arbeit die Darstellung der im Lateinischen sehr prävalenten Partizipialkonstruktionen nach den Grundsätzen (?? Regeln? Prinzipien? Konzept?) der LFG beleuchtet werden. // ...sollen in dieser Arbeit Vorschläge bezüglich ... unterbreitet werden. Da dies das Verständnis des grundlegenden Aufbaus lateinischer Partizipialkonstruktionen voraussetzt, werden diese verschiedenen Konstruktionen – anschließend an eine nähere Einführung in die Thematik und Terminologie der LFG – stets kurz erklärt, bevor sie in das Gerüst der LFG eingefügt werden. (Letzteres geschieht anhand von Beispielsätzen und beinhaltet auch Erläuterungen zu verschiedenen Ansätzen und diversen Schwierigkeiten bei der Umsetzung.)

¹Vgl. Skript, S. 4.

²Vgl. Skript, S. 4.

2 Einführung in Thematik und Terminologie

2.1 Partizipien

Die Partizipien nehmen, wie bereits der Name impliziert, teil an den Eigenschaften des Nomens und des Verbums. Die Kongruenz mit dem Bezugswort in Kasus, Numerus und Genus und die Möglichkeit der Steigerung und Substantivierung spiegeln die nominalen, die Teilnahme an Aktionsart, Genus und Rektion des Verbums die verbalen Eigenschaften wider.³ Im Lateinischen werden drei Partizipien verwendet: das Partizip Präsens Aktiv (PPA), das Partizip Perfekt Passiv (PPP) und das Partizip Futur Aktiv (PFA). Wie alle Partizipialien bezeichnen die Partizipien jedoch nicht die Zeit an sich, sondern das zeitliche Verhältnis des Partizips zum *verbum finitum*: Dabei kennzeichnet das PPA die Gleichzeitigkeit, das PPP die Vorzeitigkeit und das PFA die Nachzeitigkeit.⁴ Des Weiteren haben PPA und PFA aktivische Bedeutung, das PPP passivische. In der Regel sind auch die Partizipien von Deponentien in der Bedeutung aktivisch.⁵ Daneben gibt es jedoch einige Partizipien Perfekt, die die Bedeutung eines PPA haben, wie beispielsweise *confisus* oder *diffisus*.⁶

Partizipien bilden meist in Verbindung mit Substantiven spezifische Konstruktionen. Diese Partizipialkonstruktionen sind satzwertige Konstruktionen, in denen das Partizip dem Prädikat, das Bezugswort dem Subjekt eines Nebensatzes entspricht. Dies ist im Weiteren für die Funktionszuteilung der einzelnen Satzbestandteile von Bedeutung. Im Folgenden sollen das rein attributive Partizip, das substantivierte Partizip, das Participium coniunctum (PC), der Ablativus absolutus (Abl. abs.), der Accusativus cum Participio (AcP) und das dominante Partizip näher betrachtet werden, um sie anschließend

³Vgl. LHS, S. 383, § 206.

⁴Vgl. KSt, S. 756, § 136,3f.

⁵NM, S. 708, § 496. In dieser Arbeit wird nur auf das klassische Latein Caesars und Ciceros Bezug genommen. Deshalb wird entgegen den üblichen wissenschaftlichen Konventionen auch der NM verwendet, der sich auf den Stil dieser beiden spezialisiert hat.

⁶Footnote: Vgl. NM, S. 711, § 497.

in das System der LFG einfügen zu können. Dabei sollen, ausgehend von Lexikoneinträgen und Syntaxregeln, sowohl c- als auch f-Strukturen zu den einzelnen Phänomenen entwickelt werden.

2.2 Die Lexikalisch-Funktionale Grammatik

- * lexikalisch und funktional (bedeutet...)
- * Unifikationsgrammatik (vgl Nolda)
- * Ebenen getrennt:
- * aus Lexikoneinträgen und Syntaxregeln ergibt sich eine c-Struktur, was für *constituent structure* steht; dies ist die Darstellung der oberflächlichen Organisation der einzelnen Satzbestandteile, vergleichbar mit den Syntaxbäumen der generativen Grammatik (?). Durch den Vorgang des Mappings (???) werden Informationen aus den Lexikoneinträgen benutzt, um die Rollen der Satzglieder – wie beispielsweise Subjekt und Objekt – den Inhalten der einzelnen c-Struktur-Knoten zuzuordnen. Daraus ergeben sich die annotierte c-Struktur sowie die sogenannte funktionelle Beschreibung, eine Gleichung, deren Minimallösung schließlich die f-Struktur – oder *functional structure* – darstellt.⁷ Diese Strukturen / Schritte werden im Folgenden genauer betrachtet.

2.2.1 Allgemeines zu den Einschränkungen

Um die syntaktischen Korrektheit der ausgegebenen Sätze zu gewährleisten, müssen für die verschiedenen grammatikalischen Konstruktionen zunächst spezifische Bedingungen festgelegt werden. Da im Lateinischen im Gegensatz zu den modernen Sprachen die Wortstellung innerhalb eines Satzes nicht explizit festgelegt ist (**stimmt das als Grund?**),⁸ muss der Großteil dieser Bedingungen nicht wie üblicherweise in den

⁷Vgl. Skript S. 8-17.

⁸Die gewöhnliche Wortstellung im Lateinischen ist zwar Subjekt – Objekt – Prädikat, jedoch wird diese, vor allem aus Gründen der Betonung und des Wohlklangs, nur selten streng eingehalten. Vgl. LHS S. 397, § 212.

Syntaxregeln, sondern im Lexikoneintrag festgelegt werden.

Die in dieser Arbeit unter dem Titel "Einschränkungen" festgehaltenen Bedingungen sind jedoch nicht Teil der LFG, sondern dienen lediglich dem besseren Verständnis der lateinischen Grammatik, das für diese Arbeit unerlässlich ist. Diese Einschränkungen sollen zunächst allgemein anhand von Lexikoneinträgen eines Partizips x definiert werden.

2.2.2 Allgemeines zu den Lexikoneinträgen

Neben diesen für die Partizipialkonstruktionen im Allgemeinen gültigen Einschränkungen finden sich in den Lexikoneinträgen der konkreten Partizipialformen Angaben zur Bestimmung der Wortform. Diese umfassen bei den Partizipien Kasus, Numerus, Genus, **Verbform** („MOOD")⁹, d.h. hier stets Partizip („PART"), Zeitverhältnis („REL TENSE", abgekürzt für „relative tense") und Diathese (wobei das Attribut „PASSIVE" entweder den Wert „+" oder „-" erhält).¹⁰

* in nicht-konfiguralen Sprachen, "die eine relativ freie Wortstellung zulassen, kommt der Gewinnung von Dependenzinformation durch die Strukturanalyse besondere Bedeutung zu, während in konfiguralen Sprachen wie dem Englischen sich diese Information in der Regel direkt aus der Wortstellung gewinnen läßt."

*Der Subkategorisierungsrahmen – gekennzeichnet durch $\langle \rangle$ – gibt diejenigen Argumente des Prädikats an, die von ihm gefordert werden. * Subkategorisierungsrahmen eines Prädikats = Menge der Ergänzungen, die ein Verb hat * Hinsichtlich des Subkate-

⁹Hierbei leitet sich „MOOD" genaunommen von „Modus" her. Obwohl unter Modus in der Regel die Unterscheidung Indikativ - Konjunktiv verstanden wird, kann diese Bezeichnung hier auch im Zusammenhang mit Partizipien verwendet werden, da sich die Eigenschaften 'Partizip' und 'Indikativ' bzw. 'Konjunktiv' gegenseitig ausschließen.

¹⁰Das Genus verbi, d.h. die rein morphologische Erscheinung in entweder aktiver oder passiver Form, ergibt sich aus der Grundform – hier in Anlehnung an gängige lateinische Wörterbücher stets die erste Person Singular Präsens Indikativ – des Prädikats des Partizips im Lexikoneintrag, wie z.B. *mittor* statt *mitto*. Durch diese Notierung stellen auch Deponentien kein Problem für die LFG dar, deren Diathese aktiv ist, während ihre morphologische Form im Passiv steht.

gorisierungsrahmens eines Prädikats bei passiven Verben muss berücksichtigt werden, dass die Funktion des Subjekts hierbei nicht wie in aktiven Konstruktionen der semantischen Rolle agens entspricht. //...Subjekts hierbei der semantischen Rolle des Objekts entspricht.

*evt. Bsp.-Lex von PFA

Die konkreten Lexikoneinträge finden sich bei der Betrachtung der spezifischen Partizipialkonstruktionen.

2.2.3 Allgemeines zu den Syntaxregeln

*Funktion der Syntaxregeln; Grund, Vorteile; anders als bei früheren Ansätzen (welche?!) wurde viel auf die Lexikoneinträge ausgelagert, um die Syntaxregeln weitgehend überschaubar zu halten. Dennoch sind hier nur die für die Partizipialkonstruktionen relevanten Regeln angegeben, da alles Weitere den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde. Dabei wurde im Hinblick auf den effizienzorientierten Ansatz der LFG auf weitgehende Anwendbarkeit der Regeln auf verschiedenste Partizipialkonstruktionen geachtet.

*Part trotz nominaler Eigenschaften als V, da die Partizipialkonstruktionen satzwertig sind, und im Lateinischen stets V der Kopf eines S ist und die Partizipien die übrigen Argumente der Konstruktion fordern.

*Part trotz nominaler Eigenschaften als V, da die Prädikate der Partizipien die übrigen Argumente der Partizipialkonstruktion fordern. Auch die Tatsache, dass Partizipialkonstruktionen satzwertig sind, spricht hierfür, da dies sozusagen einem S entspricht und im Lateinischen stets V der Kopf eines S ist.

*allgemein für Latein * Der Aspekt der Reihenfolge wird hier außer acht gelassen, da die erschöpfende Notation aller Alternativen den Rahmen dieser Arbeit bei Weitem

übersteigen würde. *Ausnahme Gen-Attribut (könnte man der Einfachheit halber hier als PP auffassen)

*VPs können nur Partizipialien (Partizipien und Gerundium und Gerundivum) und Infinitive sein! (wird hier so definiert)

*Da Adjektive, Adverbien und Pronominaladjektive (u.a. bei Snijder (**QUELLE** s. 7))unter “Determiner” gefasst), Subjunktionen, Konjunktionen in dieser Arbeit nicht von Bedeutung sind, wird in den folgenden Syntaxregeln nicht darauf eingegangen.

* Mehrere Vs bzw. Ns können in derselben übergeordneten Struktur nur vorkommen, wenn sie beigeordnet sind.

$$\begin{aligned} \text{GF} &\equiv \{ \text{ARG-GF} \mid \text{ADJ-GF} \} \\ \text{ARG-GF} &\equiv \{ \text{SUBJ} \mid \text{OBJ} \mid \text{OBJ}_\theta \mid \text{OBL}_\theta \mid \text{OBL}_\theta \text{ OBJ} \mid \text{ADJ} \in \text{OBJ} \} \\ \text{ADJ-GF} &\equiv \{ \text{ADJ} \in \mid \text{XADJ} \in \} \end{aligned}$$

*** welche grammatikalischen Funktionen jede dieser Phrasen wann einnehmen kann, also ob ne NP unter ner VP z.B. SUBJ, OBJ, usw. sein kann... ich glaub es geht nämlich bei uns SUBJ und OBJ (nich sicher), und ADJ, aber OBL ja z.B. nich... oder? Geht COMP? Naja, solche Überlegungen jedenfalls, dann könnten wir nämlich das ÄDJ-GF oder ARG-GF ein bisschen konkretisieren**

Variante 2 - Disjunktivität nicht beachtet

$$\begin{array}{llll} \text{S} & \rightarrow & \text{V,} & \text{XP} \mid \text{V} \\ & & \uparrow = \downarrow & (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \quad \uparrow = \downarrow \\ \text{XP} & \rightarrow & \{ \text{NP} \mid & \text{VP} \mid \text{PP} \}^* \\ & & (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow & (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \quad (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \\ \text{NP} & \rightarrow & \text{N} & \{ \text{XP} \}^* \mid \text{N} \\ & & \uparrow = \downarrow & (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \quad \uparrow = \downarrow \\ \text{VP} & \rightarrow & \text{V} & \{ \text{PP} \mid \text{NP} \}^* \mid \text{V} \\ & & \uparrow = \downarrow & (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \quad (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \quad \uparrow = \downarrow \\ \text{PP} & \rightarrow & \text{P,} & \text{VP} \mid \text{P,} \quad \text{NP} \\ & & \uparrow = \downarrow & (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \quad \uparrow = \downarrow \quad (\uparrow \text{ADJ-GF}) = \downarrow \mid (\uparrow \text{ARG-GF}) = \downarrow \end{array}$$

*** In der Menge werden oder-Striche verwendet anstatt wie oft üblich Kommata, da das Komma in diesem Kontext zu einem shuffle operator umdefiniert wurde (vgl. Snijder) ERKLÄREN!**

Im Lateinischen ist in aller Regel V der Kopf von S.¹¹ *keine feste Wortstellung / Platz des Prädikats -> nicht IP

die formal schwierige Frage der Koordination nicht berücksichtigt - man muss einfach davon ausgehen, dass jede Phrase auch über Aufzählungen ausgeweitet werden kann - dazu braucht man aber spezielle Formalismen, die für Snijders Problem wohl irrelevant waren

2.2.4 HÄUFIGE SYNTAXREGELN - keine Ahnung

*Häufiger finden sich in dieser Arbeit die folgenden Auflösungen

¹¹Eine Ausnahme könnte eventuell der nominale Ablativus absolutus bilden, dessen Kopf nach logischer Betrachtung N sein müsste. Vgl. **GRAMMATIK** und vgl. **Falk, S. 64**.

NP	→	N	
		$\uparrow = \downarrow$	
VP	→	PP	V
		$(\uparrow \text{OBL}_{\theta}) = \downarrow$	$\uparrow = \downarrow$
PP	→	P	NP
		$\uparrow = \downarrow$	$(\uparrow \text{OBJ}) = \downarrow$
NP	→	N	VP
		$\uparrow = \downarrow$	$\downarrow \in (\uparrow \text{XADJ})$
VP	→	V	NP
		$\uparrow = \downarrow$	$(\uparrow \text{OBL}_{\theta}) = \downarrow$
VP	→	NP	V
		$(\uparrow \text{OBJ}) = \downarrow$	$\uparrow = \downarrow$
PP	→	P	VP
		$\uparrow = \downarrow$	$(\uparrow \text{OBJ}) = \downarrow$
VP	→	NP	V
		$(\uparrow \text{SUBJ}) = \downarrow$	$\uparrow = \downarrow$
S _{part}	→	NP	V'
		$(\uparrow \text{SUBJ}) = \downarrow$	$\uparrow = \downarrow$
S	→	NP ₁	VP V
		$(\uparrow \text{OBJ}) = \downarrow$	$(\uparrow \text{XCOMP}) = \downarrow$ $\uparrow = \downarrow$
NP ₁	→	N	

*evt. Bsp. - Syntaxregeln von objekt-PC

2.2.5 Allgemeines zur c-Struktur

2.2.6 Allgemeines zur f-Struktur

3 das Participium coniunctum

Partizipien können als Vertreter von Adverbialsätzen aufgefasst werden und stehen dabei für Temporal-, Kausal-, Modal-, Kondizional- und Konzessivsätze. Das Partizip ist hierbei mit seinem Bezugswort verbunden, welches in einem der fünf Kasus Bestandteil des Hauptsatzes und gleichzeitig Subjekt des Nebensatzes ist. Partizip und Bezugswort stimmen daher in Kasus, Numerus und Genus überein. Diese Partizipialkonstruktion

bezeichnet man als PC, welches sowohl attributive als auch prädikative Funktion übernehmen kann¹²

* irgendwo mal erklären, dass wir “Funktion” einerseits normalsprachlich und andererseits als LFG-Terminus verwenden...?

* die P'-Knoten haben wir schon vor dem Gespräch mit Geiger fast immer mit Dreieck umgangen, die waren nur in den Syntaxregeln... vielleicht können wir einfach einmal am Anfang irgendwo anmerken, das erste Mal wenn das vorkommt eben, dass ne Präposition und ihr Objekt immer zusammenstehen müssen, und dass wir hier Postpositionen außer acht lassen wegen ihres deutlich geringeren Vorkommens und weil es nicht relevant ist im Moment, und dass das deswegen hier mit Dreieck abgekürzt wird... und dann können wir auf die Snijder verweisen

* "je konfigurationsreicher die Sprache, desto mehr nicht-maximale Projektionsknoten (X'-Knoten) sind erforderlich"... wiesoooo??? (hat Geiger gesagt)

3.1 allgemeine Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG

Die Konstruktion des PC erfüllt im Satz immer die syntaktische Funktion des XADJ:

$(\uparrow \text{XADJ}) = \downarrow$

3.2 Einschränkungen

Das Partizip muss in Kasus, Numerus und Genus mit seinem Bezugswort kongruent sein:¹³

$(\uparrow \text{SUBJ KNG}) = (\uparrow \text{KNG})$

Dieses Bezugswort des Partizips ist eine grammatikalische Funktion der dem XADJ

¹²Vgl. KSt, S. 766, § 138,1 u. S. 771, § 138,5a; Vgl. NM, S. 715, § 500.

¹³Vgl. KSt S. 771, § 138,5a.

übergeordneten Struktur, und somit Element des Hauptsatzes:¹⁴

(↑SUBJ) = ((XADJ↑)GF)

3.3 das objektabhängige Participium coniunctum

Beispielsatz:

legatum in Galliam missum Caesar revocat.

Lexikoneintrag wie folgt

3.3.1 Lexikoneintrag

missum:	[1] (↑PRED)	=	‘mittor⟨SUBJ, OBL _{GOAL} ⟩’
	[2] (↑SUBJ)	=	((XADJ↑)GF)
	[3] (↑SUBJ NUM)	=	sg
	[3.1] {((↑SUBJ GEN)	=	m
	[3.2] (↑SUBJ CASE)	=	acc)
	[3.3] ((↑SUBJ GEN)	=	n
	[3.4] (↑SUBJ CASE)	=	{nom acc}) }
	[4] (↑MOOD)	=	part
	[5] (↑PASSIVE)	=	+
	[6] (↑RELTENSE)	=	past
	[7] (↑NUM)	=	sg
	[8] {((↑GEN)	=	m
	[8.1] (↑CASE)	=	acc)
	[8.2] ((↑GEN)	=	n
	[8.3] (↑CASE)	=	{nom acc}) }

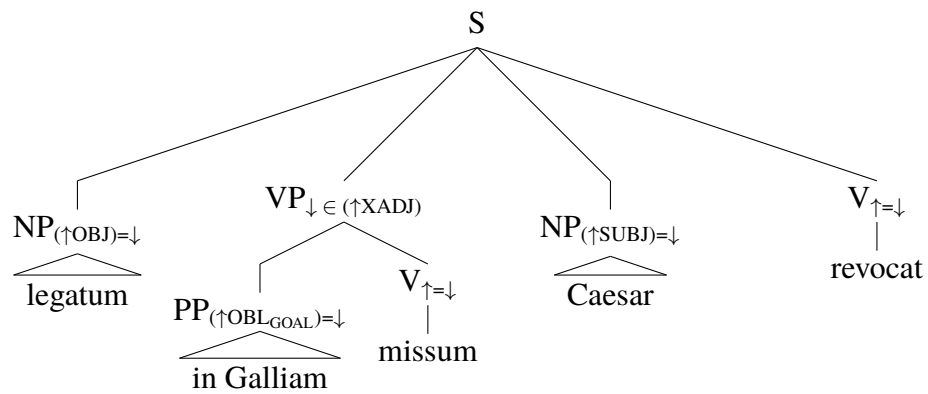
3.3.2 Syntaxregeln

*Der Satz ist grammatikalisch korrekt, da die konkreten Syntaxregeln, die hier beispielhaft aufgeschlüsselt sind, sich aus den oben genannten allgemeinen Regeln ergeben.

¹⁴Vgl. KSt S. 771, § 138,5a.

S	→	NP ₁ (↑OBJ)=↓	VP ↓ ∈ (↑XADJ)	NP (↑SUBJ)=↓	V ↑=↓
NP	→	N ↑=↓			
VP	→	PP (↑OBL _{GOAL})=↓	V ↑=↓		
PP	→	P' ↑=↓			
P'	→	P ↑=↓	NP ₃ (↑OBJ)=↓		

3.3.3 c-Struktur



3.3.4 f-Struktur

PRED	'revoco <SUBJ, OBJ>'	
SUBJ	[
	PRED	'Caesar'
	CASE	nom
	NUM	sg
OBJ	[
	PRED	'legatus'
	CASE	acc
	NUM	sg
XADJ	[
	[
	PRED	'mitto <SUBJ, OBL _{GOAL} >'
	MOOD	part
	PASSIVE	+
	RELTENSE	past
	CASE	acc
	NUM	sg
	GEN	m
	SUBJ	
	OBL _{GOAL}	["in scholam"]
]	
TENSE	present	
NUM	sg	
PERS	3	
PASSIVE	-	
MODE	ind	

3.4 das subjektabhängige Participium coniunctum

*blabla allg

* einziger Unterschied wirklich der, ob es von Subjekt oder Objekt des Hauptsatz-Prädikats abhängt

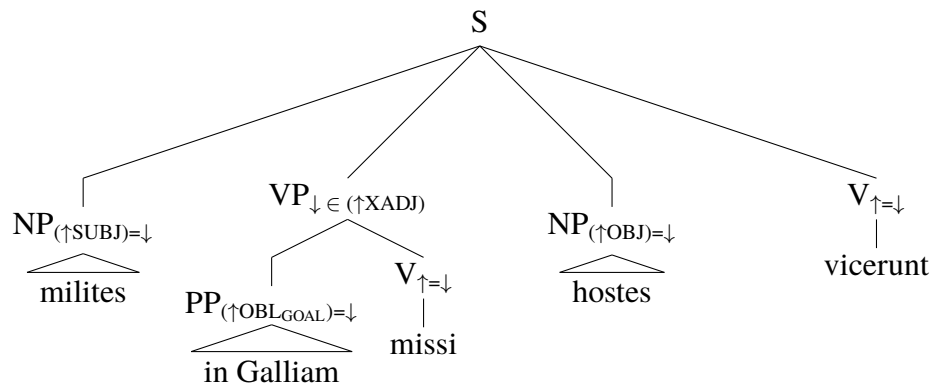
Beispielsatz:

milites in Galliam missi hostes vicerunt.

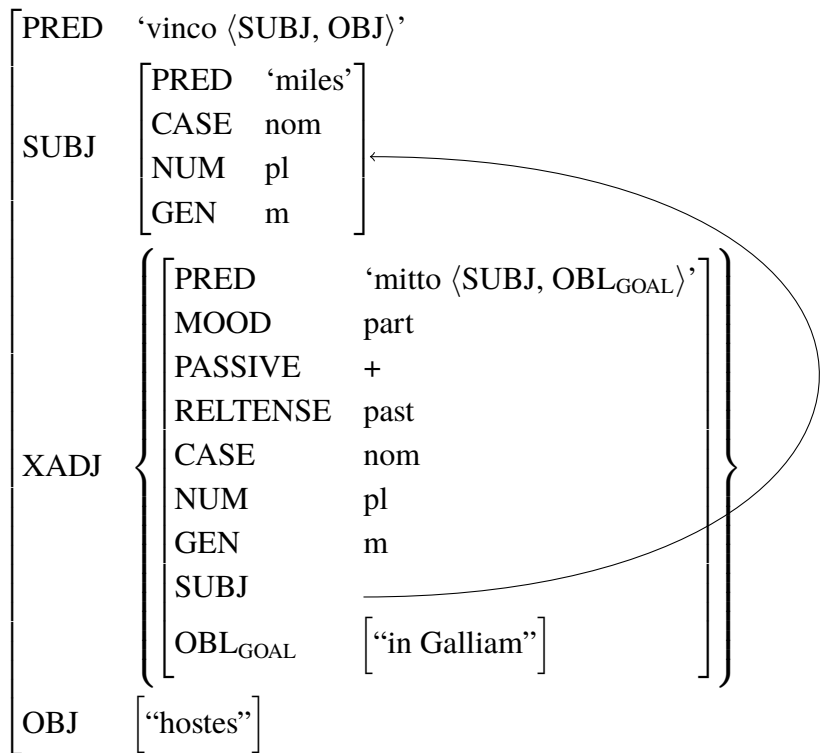
3.4.1 Lexikoneintrag

missi:	[1] (↑PRED)	=	‘mittor(SUBJ, OBL _{GOAL})’
	[2] (↑SUBJ)	=	((XADJ↑)GF)
	[3] {((↑SUBJ NUM)	=	pl
	[3.1] (↑SUBJ CASE)	=	nom
	[3.2] (↑SUBJ GEN)	=	m)
	[3.3] ((↑SUBJ NUM)	=	sg
	[3.4] (↑SUBJ CASE)	=	gen
	[3.5] (↑SUBJ GEN)	=	{m n}) }
	[4] (↑MOOD)	=	part
	[5] (↑PASSIVE)	=	+
	[6] (↑RELTENSE)	=	past
	[7] {((↑NUM)	=	pl
	[7.1] (↑CASE)	=	nom
	[7.2] (↑GEN)	=	m)
	[7.3] ((↑NUM)	=	sg
	[7.4] (↑CASE)	=	gen
	[7.5] (↑GEN)	=	{m n}) }

3.4.2 c-Struktur



3.4.3 f-Struktur



3.5 Das rein attributive Participium Coniunctum

Das rein attributive Partizip hat zum *verbum finitum* keinerlei Beziehung, sondern charakterisiert nur sein Bezugswort; es ersetzt somit einen attributiven Gliedsatz.¹⁵

* da rein attributiv ist es abhängig von NP

* XADJ

Beispielsatz:

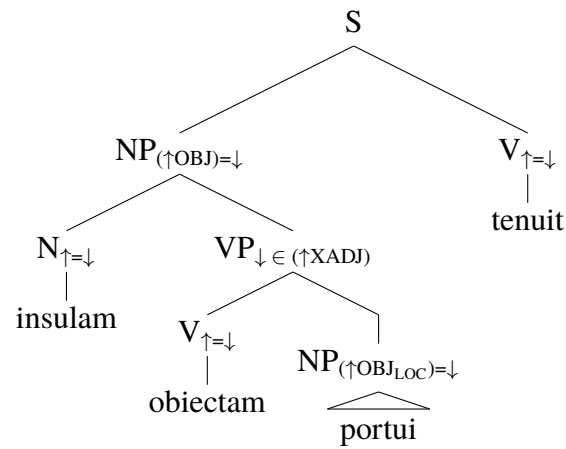
insulam obiectam portui tenuit.

3.5.1 Lexikoneintrag

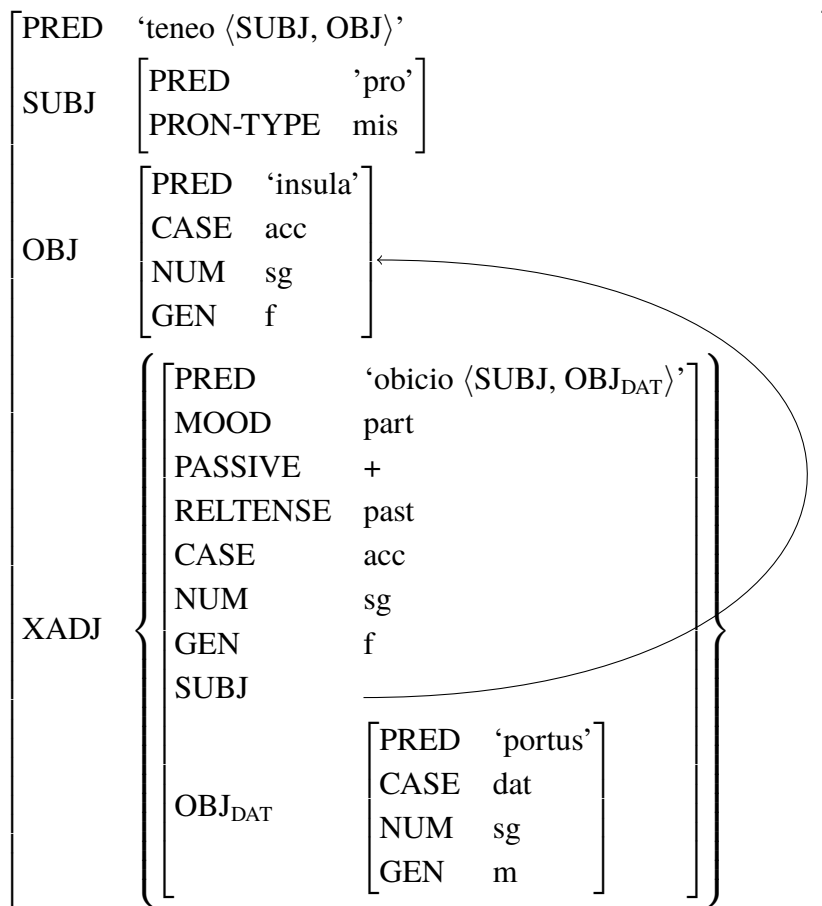
obiectam:	[1] (↑PRED)	=	‘obicior(SUBJ, OBJ _{Loc})’
	[2] (↑SUBJ)	=	((XADJ↑)GF)
	[2.1] (↑SUBJ NUM)	=	sg
	[2.2] (↑SUBJ CASE)	=	acc
	[2.3] (↑SUBJ GEN)	=	f
	[3] (↑OBJ CASE)	=	dat
	[4] (↑MOOD)	=	part
	[5] (↑PASSIVE)	=	+
	[6] (↑RELTENSE)	=	past
	[7] (↑NUM)	=	sg
	[8] (↑CASE)	=	acc
	[9] (↑GEN)	=	f

¹⁵Vgl. NM, S. 713, § 498.

3.5.2 c-Struktur



3.5.3 f-Struktur



4 das substantivierte Partizip

Da Partizipien einige Eigenschaften der Adjektive übernehmen, können sie wie diese substantiviert werden und die Rolle eines Substantives übernehmen. Der Neue Menge bezeichnet auch das substantivierte Partizip als rein attributiv. Da das Vorhandensein eines Bezugswortes für die LFG jedoch einen erheblichen Unterschied darstellt, wird das substantivierte Partizip in dieser Arbeit gesondert aufgeführt.¹⁶

+ **klassisch selten / weniger häufig als PC, Abl abs, AcP**

+ **kommt v.a. in bestimmten Kontexten vor, wie... ?**

4.1 Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG

Die Umsetzung des substantivierten Partizips in die LFG-Struktur soll anhand des Beispielsatzes *auxilium petentibus Caesar parcit* veranschaulicht werden.

4.2 Variante 1: das Partizip als XADJ zum OBJ

Folgt man dem Neuen Menge¹⁷ und betrachtet das substantivierte Partizip (*petentibus*) als Attribut zu einem sozusagen fehlenden Bezugswort – in diesem Fall also etwa *eis* oder *viris* – so würde die Partizipialkonstruktion in der Rolle eines XADJ zu diesem Bezugswort stehen; das Bezugswort selbst wäre dann das Objekt des Hauptsatzprädikats *parcit*. Dieses fehlende Objekt wird in der c-Struktur unten durch „mis“ (für „missing“, „fehlend“) bezeichnet. Da vom substantivierten Partizip *petentibus* in unserem Beispiel noch ein Nomen in Objektfunktion abhängt, spaltet sich die Partizipial-VP noch einmal in V und NP auf. **(eher zu PC, da das früher erwähnt wird)**

¹⁶Vgl. NM, S. 713, § 498.

¹⁷Vgl. NM § ??

4.2.1 Einschränkungen

Variante 1: XADJ:

Das Subjekt der untergeordneten Struktur ist das Objekt der dem XADJ übergeordneten Struktur (welches fehlt):

$(\downarrow\text{SUBJ}) = ((\text{OBJ}\uparrow)\text{XADJ}) ???$

4.2.2 Lexikoneintrag

Der Lexikoneintrag des Partizips lautet wie folgt:¹⁸

petentibus:	[1] ($\uparrow\text{PRED}$)	=	'peto($\langle\text{SUBJ}, \text{OBJ}\rangle$)'
	[2] ($\uparrow\text{SUBJ}$)	=	((XADJ \uparrow)GF)
	[3.1] ($\uparrow\text{SUBJ CASE}$)	=	{abl dat}
	[3.2] ($\uparrow\text{SUBJ NUM}$)	=	pl
	[3.3] ($\uparrow\text{SUBJ GEN}$)	=	{m n f}
	[4] ($\uparrow\text{OBJ CASE}$)	=	acc
	[5] ($\uparrow\text{MOOD}$)	=	part
	[6] ($\uparrow\text{PASSIVE}$)	=	-
	[7] ($\uparrow\text{RELTENSE}$)	=	present
	[8] ($\uparrow\text{CASE}$)	=	{abl dat}
	[9] ($\uparrow\text{NUM}$)	=	pl
	[10] ($\uparrow\text{GEN}$)	=	{m n f}

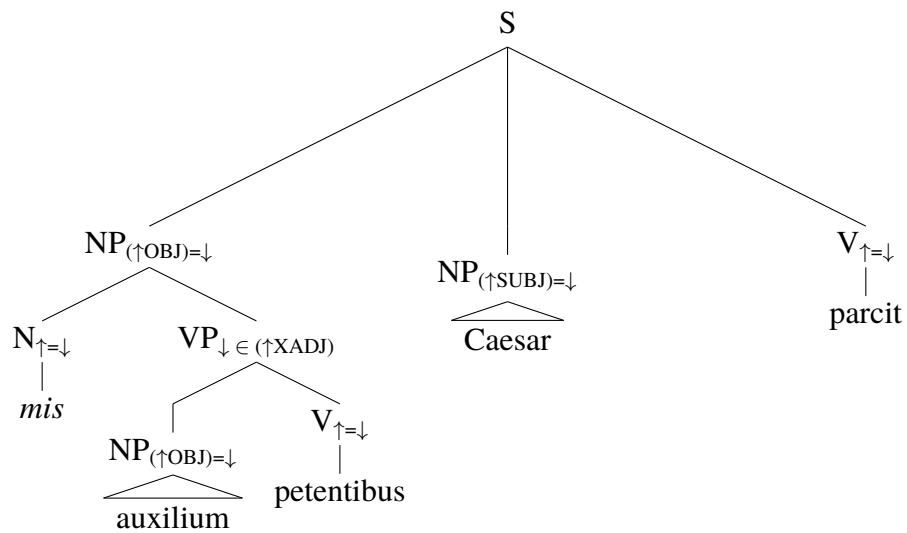
Da im Lateinischen die Verben die Kasus ihrer Objekte bestimmen, muss im Lexikoneintrag des Prädikats der übergeordneten Struktur festgelegt sein, dass sein Objekt im Dativ steht:

¹⁸Im Rahmen des Umfangs der Arbeit wird nur die für unseren Beispielsatz relevanten Argumente aufgezählt. Für andere mögliche Konstruktionen von *petere* – wie (SUBJ, OBJ, OBL_{LOC}) bzw. (SUBJ, OBJ, OBL_{PURPOSE}) – müssten eigene Lexikoneinträge erstellt werden. (Vgl. RHH §119 und § 234).

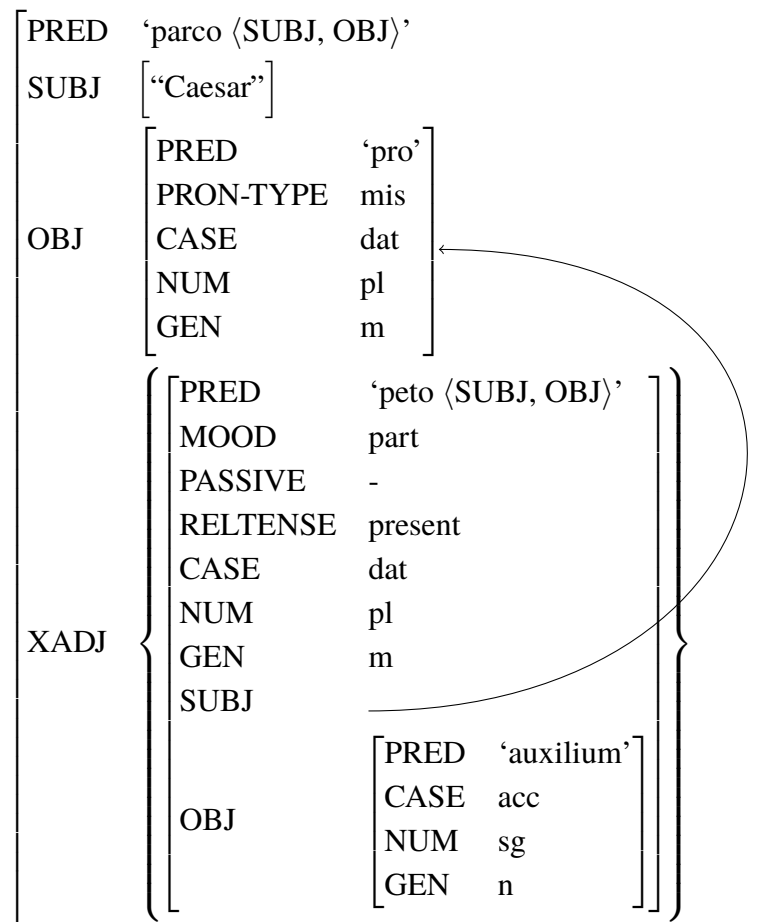
parcit: [1] (\uparrow PRED) = 'parco \langle SUBJ, OBJ \rangle '
 .
 .
 .
 [2] (\uparrow OBJ CASE) = dat

4.2.3 c-Struktur

Es ergeben sich folgende c- und f-Strukturen:



4.2.4 f-Struktur



4.3 Variante 2: das Partizip als OBJ

In der obigen Variante würde folglich ein ausgelassenes Bezugswort des Partizips angenommen werden. Dies ist jedoch weder notwendig noch bietet es einen Mehrwert. Da das Partizip substantiviert ist, und somit eben gerade keinem Bezugswort untergeordnet, haben wir uns für die folgende Variante entschieden, deren c-Struktur sichtbar unkomplizierter ist. Dabei ist das Partizip Kopf der Partizipialphrase VP und somit alleiniges Objekt des Hauptsatz-Prädikats *parcit*. In diesem Fall überwiegen zwar die nominalen Eigenschaften des Partizips, die Bezeichnung 'VP' wird jedoch um der Konsistenz willen beibehalten.

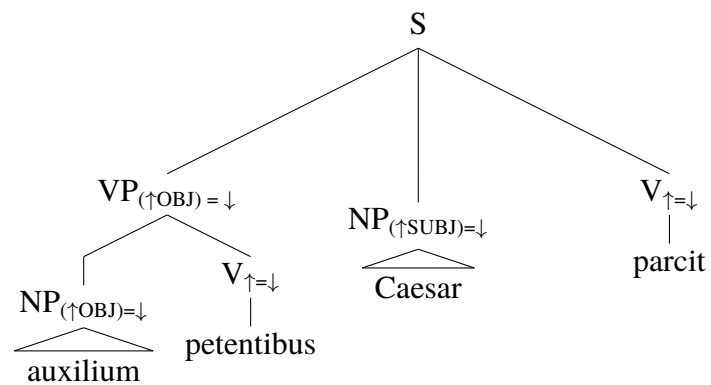
4.3.1 Einschränkungen

4.3.2 Lexikoneintrag

*wie oben, mit einzigem Unterschied ...

petentibus:	[1] (↑PRED)	= 'peto⟨SUBJ, OBJ⟩'
	[2] (↑SUBJ PRED)	= 'pro'
	[2.1] (↑SUBJ PRON-TYPE)	= missing
	[2.2] (↑SUBJ CASE)	= {abl dat}
	[2.3] (↑SUBJ NUM)	= pl
	[2.4] (↑SUBJ GEN)	= {m n f}
	[3] (↑OBJ CASE)	= acc
	[4] (↑MOOD)	= part
	[5] (↑PASSIVE)	= -
	[6] (↑RELTENSE)	= present
	[7] (↑CASE)	= {abl dat}
	[8] (↑NUM)	= pl
	[9] (↑GEN)	= {m n f}

4.3.3 c-Struktur



4.3.4 f-Struktur

PRED	‘parco <SUBJ, OBJ _{REC} >’										
SUBJ	[“Caesar”]										
OBJ _{REC}	PRED	‘peto <SUBJ, OBJ>’									
	MOOD	part									
	PASSIVE	-									
	RELTENSE	present									
	CASE	dat									
	NUM	pl									
	GEN	m									
	SUBJ	[<table><tr><td>PRED</td><td>‘pro’</td></tr><tr><td>PRON-TYPE</td><td>mis</td></tr></table>]		PRED	‘pro’	PRON-TYPE	mis				
	PRED	‘pro’									
	PRON-TYPE	mis									
	OBJ	[<table><tr><td>PRED</td><td>‘auxilium’</td></tr><tr><td>CASE</td><td>acc</td></tr><tr><td>NUM</td><td>sg</td></tr><tr><td>GEN</td><td>n</td></tr></table>]		PRED	‘auxilium’	CASE	acc	NUM	sg	GEN	n
	PRED	‘auxilium’									
	CASE	acc									
NUM	sg										
GEN	n										

5 das dominante Partizip

Beim sogenannten dominanten Partizip trägt nicht das Substantiv, sondern das in Kasus, Numerus und Genus übereinstimmenden Partizip die Hauptbedeutung; das Partizip ‚dominiert‘ daher sein Bezugswort. Aus diesem Grund wird das dominante Partizip im Deutschen in der Regel mit einem Verbalsubstantiv wiedergegeben, von dem das im Lateinischen regierende Substantiv als Genetiv abhängt. Meistens verwendet man das Partizip Perfekt Passiv als dominantes Partizip.¹⁹

5.1 Version mit Präpositionalphrase

5.1.1 Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG

Wir gehen von folgendem Lexikoneintrag von *condita* aus:

condita:	[1]	(↑PRED)	=	‘condor⟨SUBJ⟩’
	[5]	{((↑SUBJ GEN)	=	f
	[5.1]	(↑SUBJ NUM)	=	sg
	[5.2]	(↑SUBJ CASE)	=	{nom abl})
	[5.2]	((↑SUBJ GEN)	=	n
	[6.3]	(↑SUBJ NUM)	=	pl
	[6.4]	(↑SUBJ CASE)	=	{nom acc}) }
	[2]	(↑MOOD)	=	part
	[3]	(↑PASSIVE)	=	+
	[4]	(↑RELTENSE)	=	past
	[5]	{((↑GEN)	=	f
	[5.1]	(↑NUM)	=	sg
	[5.2]	(↑CASE)	=	{nom abl})
	[5.2]	((↑GEN)	=	n
	[6.3]	(↑NUM)	=	pl
	[6.4]	(↑CASE)	=	{nom acc}) }

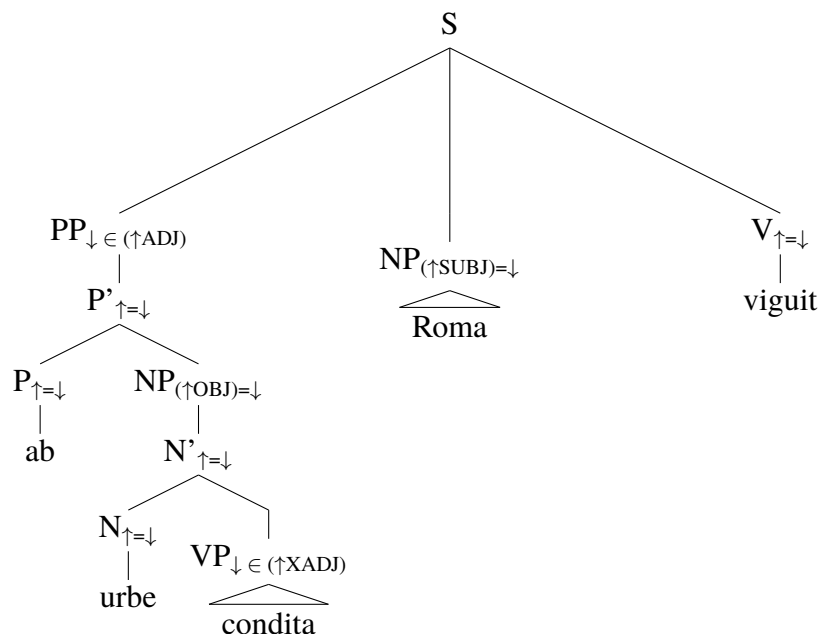
Das dominante Partizip soll zunächst am Beispielsatz *ab urbe condita Roma viguit*

¹⁹Vgl. NM, S. 717 f., § 502.

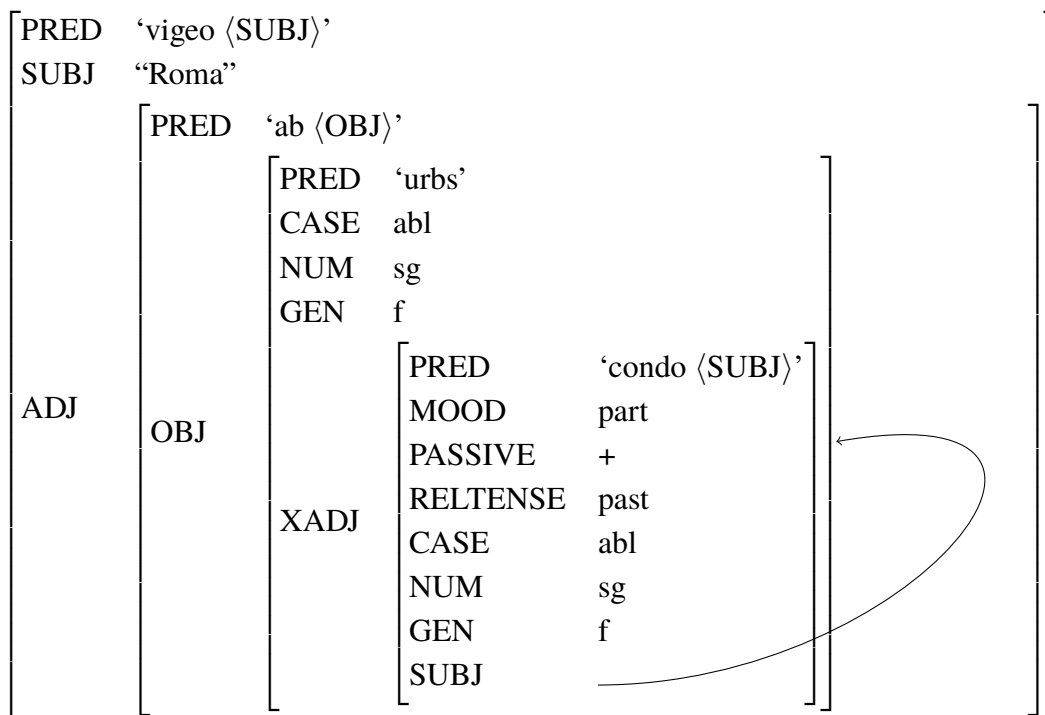
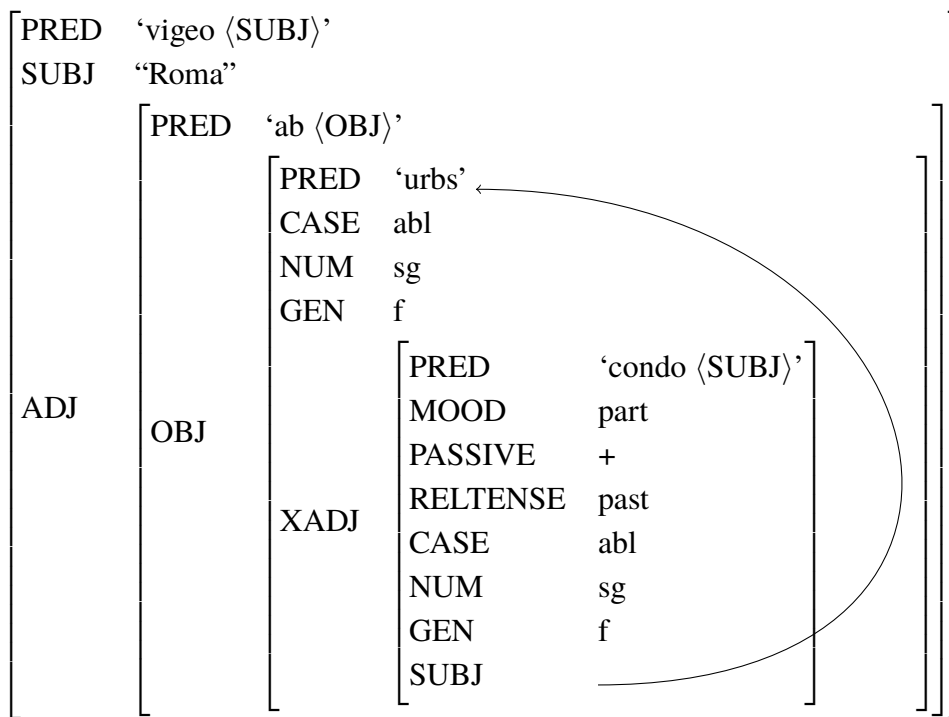
betrachtet werden. Da der Restsatz *Roma viguit* auch ohne die Partizipialkonstruktion Sinn ergibt, muss letztere wie beim Abl. abs. ein ADJ zum finiten Satz sein. Als nächstes ergibt sich aufgrund der Präposition *ab* eine Präpositionalphrase, von der wiederum Partizip und Bezugswort abhängen.

Nun sieht das dominante Partizip *condita* rein formal zunächst aus wie ein attributives Partizip zum Bezugswort *urbe* (?) +vgl NM, weswegen man eine NP mit *urbe* als Kopf konstruieren könnte (siehe Variante 1). Das Partizip wäre somit seinem Bezugswort untergeordnet. Da das Subjekt des Partizips aus der übergeordneten Struktur – in diesem Fall von der NP mit Kopf *urbe* – bezieht, müsste das Partizip eine X-Rolle erhalten; da ein XCOMP zum Bezugswort – in diesem Fall *urbe* – nicht zu rechtfertigen wäre (??? weil es dann von *urbe* gefordert werden müsste? oder wieso eig?), bliebe für das Partizip – hier *condita* – nur die Rolle des XADJ. Die zugehörigen c- und f-Strukturen sähen demnach wie folgt aus:

c-Struktur



f-Struktur



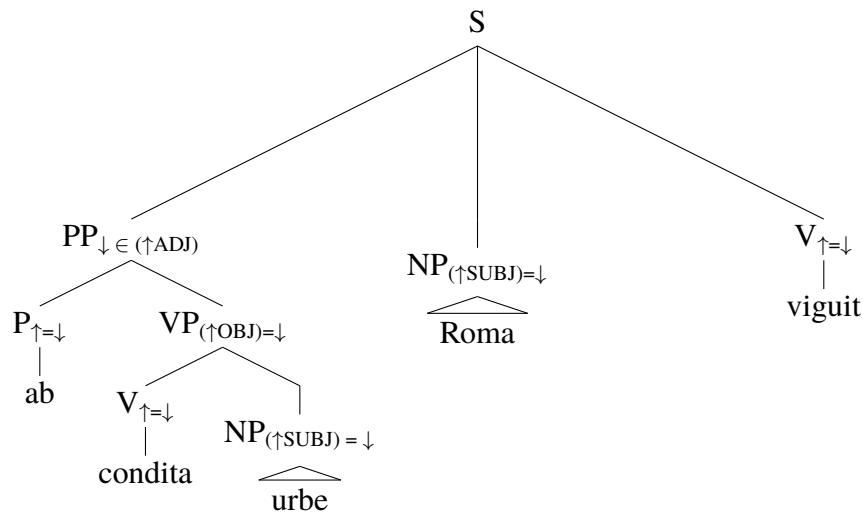
Da Adjunkte jedoch nach Belieben weggelassen werden können, würde dies bedeuten, dass der Satz *ab urbe Roma viguit* korrekt wäre. Das stimmt zwar formal – ist jedoch semantisch sinnfrei. Eine semantisch sinnvollere Darstellung ergibt sich, wenn das Bezugswort vom Prädikat des Partizips gefordert wird; da das Partizip sein Bezugswort dominiert, sollte ihm in der LFG-Darstellung eine seinem Bezugswort übergeordnete Funktion zukommen. Somit würde die Partizipialkonstruktion von einer VP mit dem Kopf *condita* abhängen; das Bezugsnomen *urbe* wäre dann schlicht das Subjekt der Partizipialkonstruktion.

+ widerspricht allg. Lexikoneintrag (?)

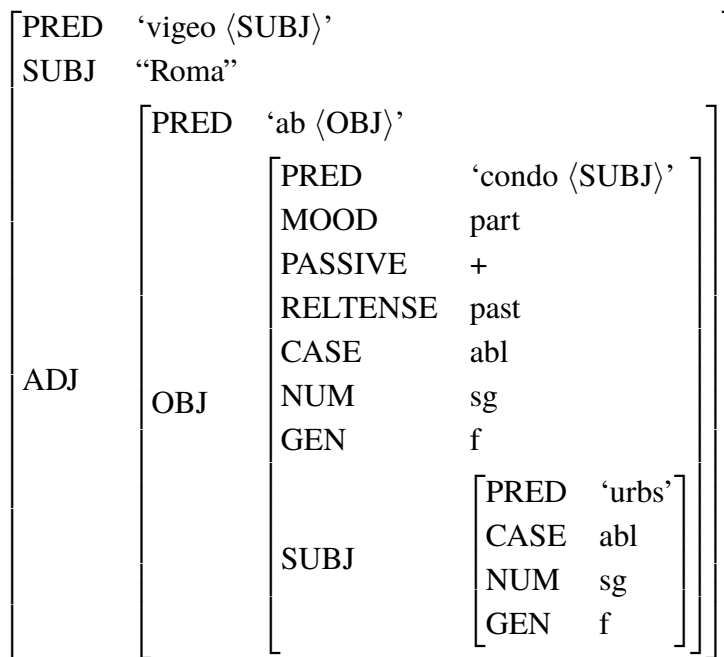
5.1.2 Lexikoneintrag

condita:	[1] (↑PRED)	=	‘condor⟨SUBJ⟩’
	[5] {((↑SUBJ GEN)	=	f
	[5.1] (↑SUBJ NUM)	=	sg
	[5.2] (↑SUBJ CASE)	=	{nom abl})
	[5.2] ((↑SUBJ GEN)	=	n
	[6.3] (↑SUBJ NUM)	=	pl
	[6.4] (↑SUBJ CASE)	=	{nom acc}) }
	[2] (↑MOOD)	=	part
	[3] (↑PASSIVE)	=	+
	[4] (↑RELTENSE)	=	past
	[5] {((↑GEN)	=	f
	[5.1] (↑NUM)	=	sg
	[5.2] (↑CASE)	=	{nom abl})
	[5.2] ((↑GEN)	=	n
	[6.3] (↑NUM)	=	pl
	[6.4] (↑CASE)	=	{nom acc}) }

5.1.3 c-Struktur



5.1.4 f-Struktur



5.2 Version ohne Präpositionalphrase

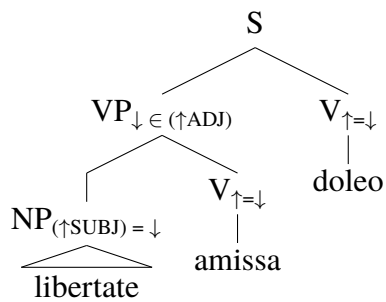
5.2.1 Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG

Nun war zu klassischen Zeiten jedoch die präpositionslose Variante des dominanten Partizips vorherrschend,²⁰ weswegen auch hierzu ein Beispielsatz betrachtet werden soll: *libertate amissa doleo*. Formal ist diese Konstruktion im Ablativ kaum vom Abl. abs. zu unterscheiden; der Satz könnte schließlich auch bedeuten: “Ich trauere wegen der verlorenen Freiheit”. Korrekter, da näher an der lateinischen Bedeutung, wäre jedoch die Übersetzung: “Ich trauere wegen des Verlusts der Freiheit.” Um diesem – wenn hier auch semantisch geringen – Unterschied gerecht zu werden, sollte auch hier in der LFG-Darstellung die Dominanz des Partizips über sein Bezugswort deutlich werden. **(diese Erklärung evt. schon früher (?))** Auch hier ist daher die gesamte Partizipialkonstruktion ein ADJ zum finiten Prädikat und das Bezugsnomen darin seinem Partizip unterstellt. Der Unterschied zu Variante 2 oben ergibt sich lediglich aus dem Fehlen der Präposition. **neu** Da lateinische Partizipialkonstruktionen jedoch stets als VP definiert werden, haben sie ohnehin V als Kopf; daher kann die besondere Dominanz des Partizips nach unserer Darstellungsweise nicht gesondert hervorgehoben werden. Dies wäre ein Argument, die Partizipialkonstruktionen als gesonderte Partizipialphrasen darzustellen. **(auch wegen der nominalen Eigenschaften der Partizipien) in Schlussfolgerung + Diese Darstellungsweise wurde in dieser Arbeit bereits in Anfängen versucht, nämlich bei der c-Struktur-Darstellung des Abl. abs. als S_{part}.**

5.2.2 c-Struktur

Es ergeben sich folgende c- und f-Strukturen:

²⁰Vgl. LHS § ???



5.2.3 f-Struktur

PRED	'doleo <SUBJ>'	
SUBJ	<div> <div>PRED</div> <div>'pro'</div> </div>	
	<div> <div>PRON-Type</div> <div>mis</div> </div>	
ADJ	{	<div> <div>PRED</div> <div>'amitto <SUBJ>'</div> </div>
		<div> <div>MOOD</div> <div>part</div> </div>
		<div> <div>PASSIVE</div> <div>+</div> </div>
		<div> <div>RELTENSE</div> <div>past</div> </div>
		<div> <div>CASE</div> <div>abl</div> </div>
		<div> <div>NUM</div> <div>sg</div> </div>
		<div> <div>GEN</div> <div>f</div> </div>
	SUBJ	<div> <div>PRED</div> <div>'libertas'</div> </div>
		<div> <div>CASE</div> <div>abl</div> </div>
		<div> <div>NUM</div> <div>sg</div> </div>
		<div> <div>GEN</div> <div>f</div> </div>

6 Abl. abs.

Wie beim PC vertritt auch die Partizipialkonstruktion des Ablativus absolutus einen Adverbialsatz, wobei das Bezugswort dem Subjekt, das Partizip dem Prädikat entspricht (das kann eig weg wenn wir das in der Einführung lassen). Dabei wird das Bezugs-

wort nicht vom Prädikat des finiten Satzes gefordert, und besitzt demnach keine eigene Satzgliedfunktion. Der Abl. abs. ist somit vom Rest des Satzes losgelöst, weswegen seine Satzgliedfunktion stets die der freien Angabe ist. **Partizip und Bezugswort stehen immer im Ablativ. (doppelt - bei Neugliederung beachten** Da dem Abl. abs. ein Adverbialsatz zugrunde liegt, ist sein Partizip prädikativ; dass es nicht als Attribut zu einem Nomen steht, wird zudem daran deutlich, dass der Satz bei Wegfall des Partizips grammatikalisch nicht mehr korrekt wäre. Der Ablativ ist im Lateinischen für diese Konstruktion gewählt, da dieser Kasus bereits ohne Partizip adverbiale Verhältnisse, beispielsweise der Zeit, bezeichnet.²¹

6.1 Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG

Beispielsatz:

barbaris in Gallia victis Caesar gaudet.

6.2 Einschränkungen

Da der Restsatz (S_{fin}) auch ohne den Abl. abs. noch Sinn ergeben würde, steht er in der Funktion eines ADJ:

$(\uparrow ADJ) = \downarrow$

Auch beim Abl. abs. muss das Partizip in Kasus, Numerus und Genus mit seinem Bezugswort übereinstimmen.²²

$(\uparrow SUBJ\ KNG) = (\uparrow KNG)$

²¹Vgl. KSt, S. 766, § 138,1 u. S. 771, § 138,5b; Vgl. NM, S. 718 f., § 503. Anstelle eines Partizips können auch bestimmte Nomina in den Ablativus absolutus treten. Auf dies kann im Rahmen des Umfangs dieser Arbeit, die sich auf Partizipialkonstruktionen konzentriert, nicht näher eingegangen werden. Vgl. NM, S. 720, § 504.

²²Vgl. KSt S. 771, § 138,5a.

Sowohl Partizip als auch Bezugswort stehen stets im Ablativ:²³

(↑CASE) = abl

(↑SUBJ CASE) = abl

Da das Bezugswort des Partizips im Abl. abs. keine Rolle im übergeordneten Satz spielen darf, ist es keine grammatikalische Funktion der dem XADJ übergeordneten Struktur. Der Abl. abs. ist daher vom finiten Satz losgelöst:²⁴

¬ (↑SUBJ) = ((ADJ↑)GF)

Da sich diese Arbeit ausschließlich auf das klassische Latein Caesars und Ciceros bezieht, gilt für die folgenden Betrachtungen die Annahme, dass im Abl. abs. kein Partizip Futur Aktiv (PFA) verwendet wird.²⁵

¬ (↑REL TENSE) = future

6.3 Lexikoneintrag

Obige, für den Abl. abs. gültige Einschränkungen können jedoch nicht im Lexikoneintrag der Partizipien festgehalten werden, da Partizipien im Ablativ auch in anderen Partizipialkonstruktionen vorkommen; ist ein Partizip wie *victis* beispielsweise teil eines PC, ist sein Subjekt eine grammatikalische Funktion der der Partizipialkonstruktion übergeordneten Struktur.

²³Vgl. KSt S. 771, § 138,5b.

²⁴Vgl. KSt S. 771, § 138,5b.

²⁵Vgl. KSt. S. 760, § 136,4c oder NM S. 771, § 469.

victis:	[1]	(↑PRED)	=	‘vincor⟨SUBJ⟩’
	[5]	(↑SUBJ CASE)	=	{dat abl}
	[6]	(↑SUBJ NUM)	=	pl
	[7]	(↑SUBJ GEN)	=	{m f n}
	[2]	(↑MOOD)	=	part
	[3]	(↑PASSIVE)	=	+
	[4]	(↑RELTENSE)	=	past
	[5]	(↑CASE)	=	{dat abl}
	[6]	(↑NUM)	=	pl
	[7]	(↑GEN)	=	{m f n}

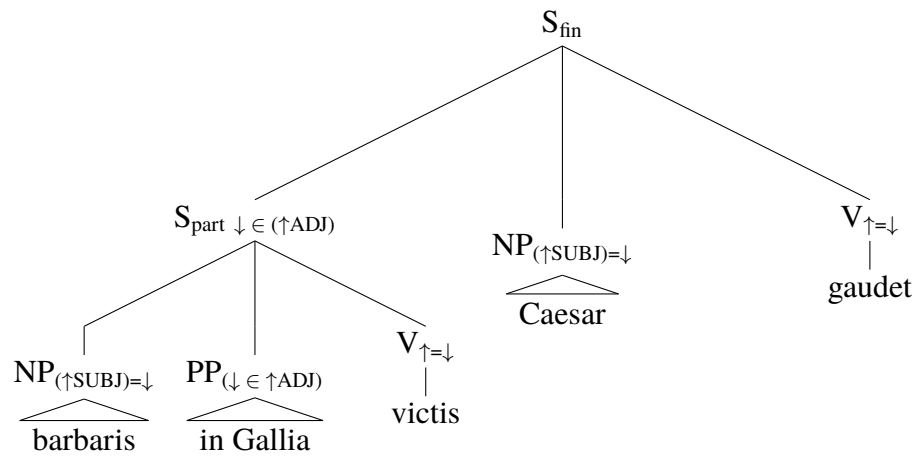
6.4 Syntaxregeln

Somit muss die Losgelöstheit der Ablativus-absolutus-Konstruktion in den Syntaxregeln festgehalten werden. Dies geschieht, indem der Abl. abs. in einem gesonderten Satz, hier bezeichnet als S_{part} , dargestellt wird und die Funktion eines Adjunkts erhält. Wir haben uns für diese Variante entschieden, da durch die bloße Bezeichnung als VP nicht zur Geltung kommen würde, dass der Abl. abs. nur durch einen adverbialen Gliedsatz ersetzt werden kann und sowohl sein Subjekt als auch sein Prädikat innerhalb desselben Knotens enthalten sind (und nicht wie beispielsweise beim PC das Subjekt aus der übergeordneten Struktur bezogen werden muss).²⁶ Die oben genannten Syntaxregeln müssen daher erweitert werden:

S	→	S_{part} ↓ ∈ (↑ADJ)	NP (↑SUBJ) = ↓	V ↑ = ↓
S_{part}	→	NP (↑SUBJ) = ↓	PP ↓ ∈ (↑ADJ)	V ↑ = ↓

²⁶Vergleiche auch die diesbezüglichen Anmerkungen in der Schlussfolgerung dieser Arbeit.

6.5 c-Struktur



6.6 f-Struktur

PRED	'gaudeo <SUBJ>'																																							
SUBJ	["Caesar"]																																							
ADJ	{	<table><tr><td>PRED</td><td colspan="2">'vincor <SUBJ>'</td></tr><tr><td>MOOD</td><td colspan="2">part</td></tr><tr><td>PASSIVE</td><td colspan="2">+</td></tr><tr><td>RELTENSE</td><td colspan="2">past</td></tr><tr><td>CASE</td><td colspan="2">abl</td></tr><tr><td>NUM</td><td colspan="2">pl</td></tr><tr><td>GEN</td><td colspan="2">m</td></tr><tr><td rowspan="4">SUBJ</td><td><table><tr><td>PRED</td><td colspan="2">'barbarus'</td></tr><tr><td>CASE</td><td colspan="2">abl</td></tr><tr><td>NUM</td><td colspan="2">pl</td></tr><tr><td>GEN</td><td colspan="2">m</td></tr></table></td></tr><tr><td>ADJ</td><td colspan="2">{["in Gallia"]}</td></tr></table>	PRED	'vincor <SUBJ>'		MOOD	part		PASSIVE	+		RELTENSE	past		CASE	abl		NUM	pl		GEN	m		SUBJ	<table><tr><td>PRED</td><td colspan="2">'barbarus'</td></tr><tr><td>CASE</td><td colspan="2">abl</td></tr><tr><td>NUM</td><td colspan="2">pl</td></tr><tr><td>GEN</td><td colspan="2">m</td></tr></table>	PRED	'barbarus'		CASE	abl		NUM	pl		GEN	m		ADJ	{["in Gallia"]}	
		PRED	'vincor <SUBJ>'																																					
		MOOD	part																																					
		PASSIVE	+																																					
		RELTENSE	past																																					
		CASE	abl																																					
		NUM	pl																																					
		GEN	m																																					
		SUBJ	<table><tr><td>PRED</td><td colspan="2">'barbarus'</td></tr><tr><td>CASE</td><td colspan="2">abl</td></tr><tr><td>NUM</td><td colspan="2">pl</td></tr><tr><td>GEN</td><td colspan="2">m</td></tr></table>	PRED	'barbarus'		CASE	abl		NUM	pl		GEN	m																										
			PRED	'barbarus'																																				
CASE	abl																																							
NUM	pl																																							
GEN	m																																							
ADJ	{["in Gallia"]}																																							

7 der Accusativus cum Participio

Bei den Verben der unmittelbaren sinnlichen Wahrnehmung, oft bei *videre* und *audire*, sowie bei den Verben des Darstellens und Einführens, besonders bei *facere* und *inducere*, steht die satzwertige Ergänzung oft in Verbindung mit einem Objekt **und dem Partizip Präsens Aktiv im Akkusativ (Lex-Eintrag, nicht doppeln)**. Man nennt diese Verbindung Accusativus cum Participio (AcP).²⁷

+ prädikativ

Der AcP ist von einem Verb der unmittelbaren sinnlichen Wahrnehmung oder von *facere* bzw. *inducere* im Sinne von ‚in einem Werk, in einem Drama darstellen, (auftreten) lassen‘ abhängig.²⁸

7.1 Vorüberlegungen zur Umsetzung in der LFG

* Beispielsatz:

militem in campo iacentem vidit.

* da prädikativ: direkt von S abhängig, nicht z.B. von der NP

* muss auf jeden Fall entweder XADJ oder XCOMP sein, da das Subjekt zum Prädikat der Struktur vom Prädikat der darüberliegenden Struktur (d.h. vom finiten Verb, "vidit") gefordert wird // da das Prädikat der AcP-Konstruktion, d.h. das Partizip, sein Subjekt aus der übergeordneten Struktur bezieht.

* XCOMP oder XADJ?

***für XADJ spricht:** Restsatz ergibt auch so Sinn; analog zum PC;

***für XCOMP spricht:** semantisch großer Unterschied (andere Bedeutung als PC wegen Verben der Wahrnehmung, würde dem Sinn der Konstruktion sonst nicht gerecht werden); *facere* / *inducere*; analog zu AcI -> also haben wir uns dafür entschieden + wird

²⁷Vgl. KSt, S. 763, § 137,2a; Vgl. NM, S. 714, § 499.

²⁸Vgl. NM S. 714, § 499. Vgl. auch KSt S. 763, § 137,2a.

also vom PRED gefordert

Verben der Wahrnehmung, wie sie im AcI und AcP vorkommen, erfordern im Lateinischen eine Ergänzung, die sowohl durch ein bloßes Nomen, als auch durch eine Partizipalkonstruktion ausgedrückt werden kann. Da das Partizip einer AcI- oder auch AcP-Konstruktion eine Ergänzung des Verbalbegriffs ist, nimmt es die Funktion des XCOMP an. Formal sind AcI und AcP kaum auseinanderzuhalten; der Unterschied liegt in der Semantik: Während beim AcI der Inhalt der Verbalhandlung betont wird, liegt beim AcP der Nachdruck auf der sinnlichen Rezeption der Handlung oder eines Zustandes.²⁹ Vgl. LHS S. 387, §207. Diese Bedeutungsdivergenz kann jedoch nicht in der f-Struktur ausgedrückt werden.

Letztere verleiht dem Satzgefüge eine enorme Bedeutungserweiterung, da sie satzwertig ist. → XCOMP und nicht XADJ

7.2 Einschränkungen

Da das Partizip im AcP eine Ergänzung des Verbalbegriffs ist, erfüllt es im Satz stets die Funktion eines XCOMP:

$(\uparrow\text{XCOMP}) = \downarrow$

Das Partizip und sein Bezugswort stehen auch beim AcP im selben Kasus, Numerus und Genus:³⁰

$(\uparrow\text{SUBJ KNG}) = (\uparrow\text{KNG})$

Wie auch hier der Name der Konstruktion vermuten lässt, stehen beim AcP Partizip und Bezugswort im Akkusativ:³¹

$(\uparrow\text{CASE}) = \text{acc}$

$(\uparrow\text{SUBJ CASE}) = \text{acc}$

²⁹.

³⁰ Vgl. KSt S. 771, § 138,5a.

³¹ Vgl. KSt S. 763, § 137,2a.

Das Bezugswort des Partizips ist das Objekt der dem XCOMP übergeordneten Struktur:

(kann ja nur OBJ sein wegen Akk)

$(\uparrow\text{SUBJ}) = ((\text{XCOMP}\uparrow)\text{OBJ})$

Das Partizip ist beim AcP meist ein PPA, selten ein PPP.

$\neg (\uparrow\text{REL TENSE}) = \text{future}$

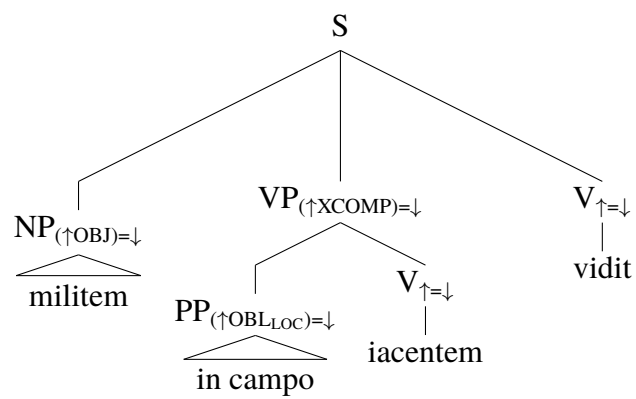
7.3 Lexikoneintrag

iacentem:	[1]	($\uparrow\text{PRED}$)	=	'iaceo(SUBJ , OBL_{LOC})'
	[2]	($\uparrow\text{SUBJ}$)	=	$((\text{XCOMP}\uparrow)\text{OBJ})$
	[5]	($\uparrow\text{SUBJ CASE}$)	=	acc
	[6]	($\uparrow\text{SUBJ NUM}$)	=	sg
	[7]	($\uparrow\text{SUBJ GEN}$)	=	{m f}
	[2]	($\uparrow\text{MOOD}$)	=	part
	[3]	($\uparrow\text{PASSIVE}$)	=	-
	[4]	($\uparrow\text{REL TENSE}$)	=	present
	[5]	($\uparrow\text{CASE}$)	=	acc
	[6]	($\uparrow\text{NUM}$)	=	sg
	[7]	($\uparrow\text{GEN}$)	=	{m f}

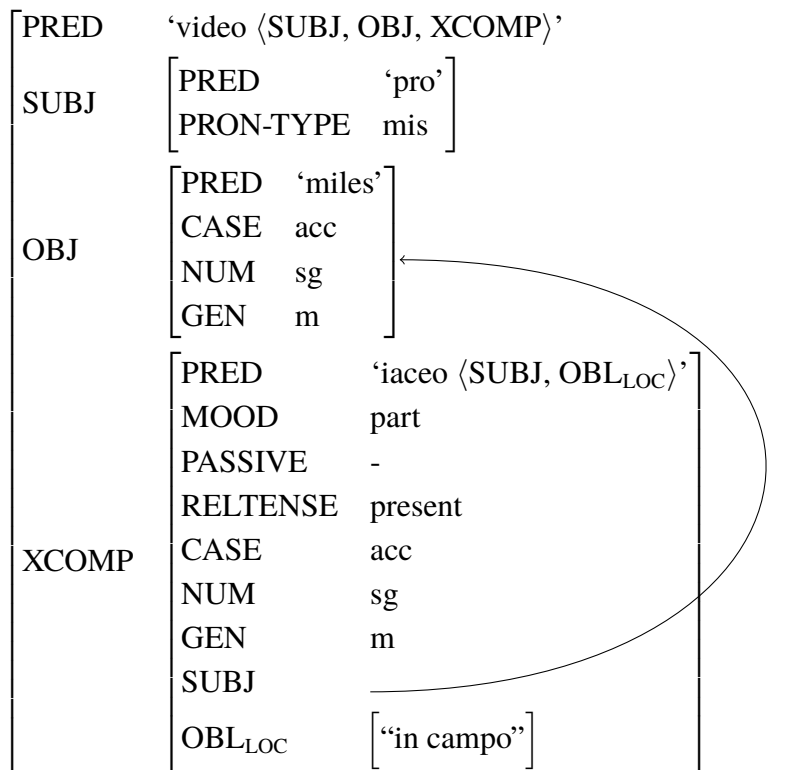
Im Lexikoneintrag des Prädikats der dem AcP-XCOMP übergeordneten Struktur – hier vidit – müsste, wie oben erwähnt, zunächst spezifiziert sein, dass es ein XCOMP zu sich nehmen kann, und im Folgenden die Bedingungen, die dieses XCOMP erfüllen muss:

vidit: [1] (\uparrow PRED) = ‘video(SUBJ, OBJ, XCOMP)’
 .
 .
 .
 [2] (\uparrow SUBJ XCOMP) = (\uparrow OBJ)
 [2.1] (\uparrow XCOMP CASE) = acc
 [3] (\uparrow OBJ CASE) = acc

7.4 c-Struktur



7.5 f-Struktur



8 Zusammenfassung und Ausblick

...

*-> LFG bietet evt. auch hinsichtlich des Spracherwerbs Vorteile: "In diesem Grammatikmodell werden je nach den Bestandteilen und Einheiten innerhalb eines Satzes Verbindungen zwischen den Äußerungsteilen hergestellt, die den Erwerbsstufen zugeordnet werden. Die Abfolge ergibt sich bei dieser Grundlegung daraus, dass sich der Informationsaustausch auf immer größere sprachliche Einheiten von zunächst isolierten Lexemen über Wortgruppen, z.B. Nominalphrasen, bis hin zu Sätzen erstreckt. Dieser Ansatz bringt morphologische Mittel wie die Mehrfachkodierung von Kasusuffixen in-

nerhalb und zwischen nominalen Wortgruppen und der Verbmorphologie mit syntaktischen Rollen in Verbindung. Die Verbindung ist eher mechanisch und auf Beziehungen innerhalb von Sätzen begrenzt.” Gießhaber, Wilhelm: Linguistische Grundlagen und Lernermerkmale bei der Profilanalyse, in: Martina Rost-Roth (Hrsg.): DAZ. Spracherwerb und Sprachförderung. Deutsch als Zweitsprache, S. 21.

Literaturverzeichnis

Textausgaben und Kommentare

Sekundärliteratur

Online Ressourcen